

Treffen Grüne - Hufelandschule Senden

Der Beruf des Heilpraktikers steht regelmäßig in der Kritik bestimmter Medien. Es herrscht eine starke Diskrepanz zwischen der öffentlichen Darstellung einerseits und andererseits der persönlichen Erfahrung der vielen tausenden Patienten, die sich zur Behandlung bei einem Heilpraktiker tagtäglich entschließen. Jährlich finden etwa 46 Millionen Behandlungen in Heilpraktikerpraxen statt - bei nachweislich großer Patientenzufriedenheit und hoher Behandlungssicherheit.

Das Bundesgesundheitsministerium arbeitet derzeit an einer Reform des Heilpraktikerberufs. Grund genug für Michael Herzog (Heilpraktiker, Leiter einer Heilpraktikerschule, Beirat Bund Deutscher Heilpraktiker e.V.) und Sandra Maaß (Heilpraktikerin und Dozentin, Grüne) die Bundestagsabgeordnete der Grünen Dr. Anne-Monika Spallek MdB und Mitarbeiterin Uta Spräner zu einem konstruktiven Austausch ins Naturheilzentrum Senden einzuladen.

„Heilpraktiker tragen einen ganz entscheidenden Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bei und entlasten durch ihre Arbeit die gesetzlichen Krankenkassen um ca. 1 Mrd € im Jahr“, erläutert Herzog die Arbeit der ca. 45.000 Heilpraktiker Deutschlands „Gerade in dieser Zeit ist die Frequenz in unseren Praxen besonders hoch. Immer mehr Menschen leiden unter der psychischen Belastung. Psychosomatische Erkrankungen nehmen zu, chronische Krankheiten verschlechtern sich, die Arztpraxen sind oft überlastet.“

Ein wichtiger Anknüpfungspunkt findet Spallek MdB, die sich als Berichterstatterin für den ländlichen Raum mit Herausforderungen auf dem Land gut auskennt.

„Alle Menschen in Deutschland sollen gut versorgt und gepflegt werden - in der Stadt und auf dem Land“, so steht es in unserem Koalitionsvertrag und diesen Auftrag nehmen wir sehr ernst so Spallek. „Wir wollen einen Aufbruch in eine moderne sektorenübergreifende Gesundheitspolitik. Alternative Heilmethoden können hier als Komplementärmedizin hilfreiche Dienste bieten und die inzwischen in vielen Teilen Deutschlands entstandene medizinische Versorgungslücke verlässlich schließen.“

Die Kritik an dem Berufstand zielt oft darauf, Heilpraktiker hätten eine zu große Behandlungsfreiheit ohne ausreichend reglementiert zu werden. Dies wurde von Herzog schnell widerlegt. „Uns regulieren ca. 30 Gesetze und Verordnungen, das Heilpraktikergesetz ist nur eines davon.“

Einer weiteren Kritik, nämlich dass Heilpraktiker*innen schlecht ausgebildet seien, widersprachen Maaß und Herzog vehement. Um die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen, sei eine mehrjährige Ausbildung erforderlich, sowohl in Theorie als auch in Praxis. An deren Ende stehe eine Überprüfung bei einer staatlichen Instanz, dem Gesundheitsamt, geleitet von einem Amtsarzt. Die Überprüfung geschieht nach bundeseinheitlichen Leitlinien. Die Hürden, hier zu bestehen, seien hoch, es würden sehr umfassende Sachkenntnisse abgefragt, so Maaß

Die Gesamtkonferenz Deutscher Heilpraktikerverbände hat Konzepte für die zukunftsfähige Gestaltung des Heilpraktikerberufes erarbeitet und wünscht, in die Entwicklungsprozesse des Heilpraktikerrechts einbezogen zu werden. Von den Berufsverbänden wurde ein Eckpunkte-Papier zum Heilpraktikerberuf entworfen, in dem unter anderem, im Praxisalltag längst etablierten verbindliche Maßnahmen, für Patientenschutz und Qualitätssicherung vorgeschlagen sind. Und ein Expertenrat erarbeitet aktuell einen „Kompetenzkatalog Heilpraktikerausbildung“ zur Vorlage bei politischen Gremien. Das freut die Bundestagsabgeordnete sehr.

„Es ist immer wichtig im Gespräch zu sein“ sind sich die Beteiligten einig. Dass dieser konstruktive Austausch nun auf Bundesebene weiter geführt werden kann hoffen Maas und Herzog ebenso wie die Grüne Abgeordnete Spallek.